

Nr. 27  
Februar 1989

# ★ ANTIFA ★ JUGENDINFO

50 / Jugendliche kostenlos  
Antifaschistische Schülerzeitung

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus (AH) und zu den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) ist die rechtsextremistische Partei REPUBLIKANER nun doch noch in die meisten dieser Parlamente gekommen. Das heißt, daß sie bei der Wahl für das AH und elf der zwölf Bezirke über 5% der Stimmen erhalten haben. Dieses Ergebnis war für viele Menschen überraschend, doch drückt es nichts weiter aus, als das,

FDP oder die CDU am Steuer saß, ist dabei völlig gleichgültig. Die Sozialdemokraten schafften Sondergesetze für ausländische Menschen, die CDU-Regierung schob Flüchtlinge massenhaft ab und die FDP nickte immer mit dem Kopf. Das Ergebnis war, daß sich in der Bevölkerung immer mehr das Bild durchsetzte: AusländerInnen=VerbrecherInnen=WEG!

## JETZT ERST RECHT!

was wir schon lange merken: Es existiert in der Bevölkerung eine breite rassistische Grundstimmung, die sich nun mit den Wahlen der REP's offenbart.

Die etablierten Parteien schreien nun auf, betonen ihre angebliche Ablehnung der REP und kann angeblich überhaupt nicht verstehen, wie dieses Wahlergebnis zustande kam. Aber Tatsache ist doch, daß schon seit Jahren von den herrschenden Parteien eine Umerziehung der Bevölkerung stattgefunden hat: Schon seit den 70er Jahren wurde wieder von "den Ausländern" gesprochen, die "uns die Arbeitsplätze wegnehmen" würden. Diese Tendenz hat sich in den letzten Jahren immer mehr verstärkt; ob die SPD,

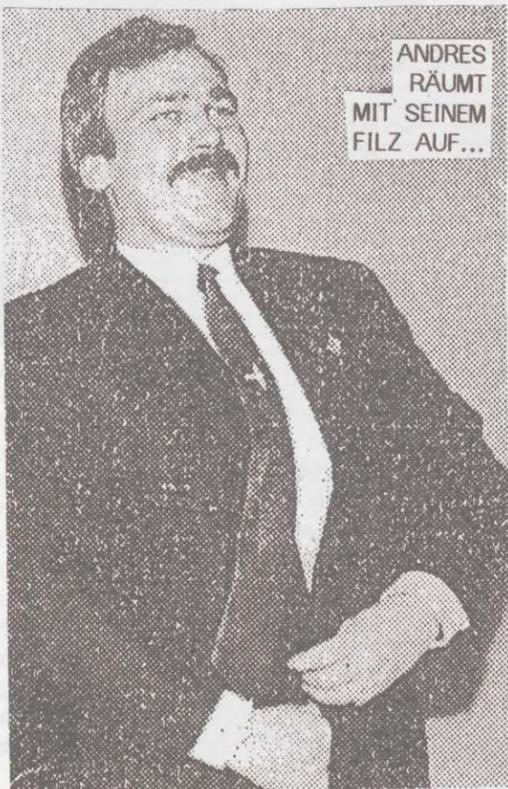
Das Ergebnis sehen wir schon länger: Flüchtlingslager werden angezündet, neofaschistische Organisationen können sich fast ungestört bundesweit aufbauen und werden von der Polizei sogar noch geschützt. In Frankreich hat sich das Vorbild der REP, die Front National, schon seit einigen Jahren etabliert: Militante Angriffe auf AfrikanerInnen und Linke sind seitdem TÄGLICHE PRAXIS! Und auch dort genießen die Faschisten den Schutz der POLIZEI.

Daß die Faschisten nun auch in Berlin im Parlament vertreten sind, ist weniger eine Niederlage der Antifa als Verdienst der CDU: Sie hat den Rassenhaß geschaffen und geschürt, der nun die radikalisierten Kleinbürger als Wähler zu einer radikaleren Partei überlaufen ließ. Natürlich müssen wir uns fragen, inwieweit unser Kampf gegen die REPUBLIKANER noch besser hätte laufen können.

## Sauber und ehrlich!!!

Da gibt es doch diese Äußerungen des Berliner REP-Vorsitzenden Bernhard Andres, daß seine Partei u.a. für SAUBERKEIT und EHRlichkeit antritt und angeblich mit dem Filz der "Altparteien" aufräumen wolle. Jetzt ist klar geworden, daß er ihn wohl nur durch den eigenen Filz ersetzen will: Im letzten Jahr noch hatte er ein Strafverfahren wegen Urkundenfälschung am Hals, das kurz nach seiner Kandidatur gegen Zahlung einer Geldbuße eingestellt worden war. Na, so ein Zufall...

Außerdem hatte und hat Andres auch heute noch diverse Disziplinarverfahren laufen, z.B. wegen Körperverletzung im Amt (was bei der Polizei ja wohl täglich vorkommt).



ANDRES  
RÄUMT  
MIT SEINEM  
FILZ AUF...



lungen von einer anderen Gesellschaft erklären. Nur wenn wir selber konkrete Gegenvorschläge haben, müssen sich gefrustete Menschen nicht denjenigen in die Arme werfen, die nur scheinbar etwas ändern wollen, aber tatsächlich das bestehende System nur noch verschärfen wollen. Und nichts anderes tun Gruppen wie die REP's, die mit Sicherheit keine andere Gesellschaft wollen. Sie wollen "Andersartige" ausgrenzen und vernichten, aber damit nur von dem eigentlichen Problem ablenken.



## Die „Frente“ jetzt auch in Bayern!

Auch in Bayern gibt es jetzt eine organisierte Jugend-Antifa: In München gründete sich die erste Wessi-Gruppe der ANTIFA JUGENDFRONT, weitere Gruppen sollen bald in anderen Bundesländern folgen. Wie auch in Berlin wird die Münchener Gruppe einen ihrer Schwerpunkte auf die Organisation von Jugendlichen legen. Eine Aktion lief bereits am 30. Januar: Am Jahrestag der Machtübergabe an die NSDAP veranstaltete die Gruppe an der Feldherrenhalle eine Kundgebung gegen Neofaschismus, wobei sie auch auf das Wahlergebnis der REPUBLIKANER in Berlin Bezug nahmen.

Doch hätten wir all die LadenbesitzerInnen, BeamtInnen, Bullen und Bulletten und andere KleinbürgerInnen überhaupt erreichen können? Sie haben sich sicher nicht davon abschrecken lassen, daß die REP eine rechtsextremistische Partei ist, im besten Falle ist es Ihnen egal. Dasselbe gilt wohl auch für ArbeiterInnen, die diese Partei diesmal gewählt haben. Ihnen ging es in erster Linie darum, ihren "AusländerInnenhaß" (der nichts anderes ist als purer Rassismus) mit einer solchen Wahl zu befriedigen. Ob bei den REPUBLIKANERN Nazis organisiert sind oder nicht, war Ihnen sicher ziemlich egal.

Lange Zeit hat sich die Aufklärung gegen die REP darauf konzentriert, ihren rassistischen, sexistischen und kriegstreiberischen Charakter aufzuzeigen. Dadurch ist dieser Partei die Gelegenheit genommen worden, sich in der Öffentlichkeit als "demokratisch" zu etablieren. Zwar reden viele der Medien heute wieder von "rechtskonservativ", wenn sie die REP's politisch einstufen, doch im allgemeinen Bewußtsein ist die Partei als rechtsextrem mit vielen faschistischen Parallelen bekannt. Für uns bedeutet dieser Wahlerfolg, der im Endeffekt also nicht so überraschend ist, daß wir uns in Zukunft viel mehr den Themen annehmen werden, mit denen die Faschisten auf Stimmenfang gehen und es auch schaffen, neue AnhängerInnen zu gewinnen: Vor allem dem massiven Rassismus und Nationalismus werden wir mehr entgegensetzen und die Jugendlichen und ArbeiterInnen über den eigentlichen Charakter aufklären. Aber auch der Sexismus, der "Frauen an den Herd" fordert und sie am liebsten ganz entrechten möchte, muß endlich mehr zum Thema unserer Arbeit werden; all diese Themen dürfen nicht den Rechten überlassen werden, die dann auch sogleich "Lösungen" bei der Hand haben - wir müssen eigene Positionen dazu ausarbeiten, müssen insgesamt den Bereich Antifa vom Kampf gegen eine bestimmte politische Richtung (dem Rechtsextremismus) ablösen und auch mehr unsere eigenen Vorstel-

# »Ausländer bleiben – Nazis vertreiben!«

Jugendinfo  
Kommentar

Noch am Abend der Wahl sammelten sich am Rathaus Schöneberg spontan ca. 10.000 Menschen, um gegen das Wahlergebnis der REPUBLIKANER zu protestieren. Sie brachten ihren Unmut und ihre Wut lautstark zum Ausdruck, sowie auch ihre Solidarität mit den hier lebenden Menschen aus anderen Ländern. Die Parole "Ausländer bleiben - Nazis vertreiben" war bestimmend an diesem Abend. Nach ca. drei Stunden setzte sich die Menschenmenge in die City in Bewegung und hielt noch in der Nacht eine Demonstration ab. Ein ähnliches Bild am nächsten

Tag: Diesmal trafen sich 20.000 Menschen in der Innenstadt und zogen unter den Augen der verdutzten Polizei zum Rathaus. Eine riesige Kundgebung vor dem Rathaus Schöneberg forderte auf, sich dem Rassismus entgegenzustellen, direkt mit ausländischen Menschen zusammenzuarbeiten. Ein bisher nie zusammengekommenes Spektrum von GewerkschafterInnen, Autonomen, Kirchen, SchülerInnen und vielen, sehr vielen unorganisierten Menschen beteiligten sich an dem Protest. Er machte deutlich, daß es doch Viele gibt, die bereit sind, sich dem langsam wieder

etablierenden Nazismus entgegenzustellen. Auch in den Tagen darauf gab es noch mehrere Demonstrationen und Kundgebungen, teilweise gegen den Rassismus, der von ihnen gepredigt wird. Jetzt ist es aber wichtig, sich nicht nur auf wenige kurze Punkte und Demos zu beschränken, sondern es muß ein noch breiterer aktiver Widerstand und eine breitere Solidarität aufgebaut werden, der den REPUBLIKANERN den Boden unter den Füßen wegzieht!

In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar wurden an verschiedenen Gedenkstätten für die Opfer des Faschismus Schweinekopfhälften und am Rosa-Luxemburg-Denkmal am Landwehrkanal außerdem noch Hakenkreuze angebracht. Am 7. Januar bekannte sich dann eine angebliche "Bewegung 20. April" bei einer Presseagentur zu dem Anschlag. Die Nachrichtensendungen berichteten noch am selben Tag über den darüber. Der Berliner Senat, die Jüdische Gemeinde, sowie die Parteien reagierten "mit Empörung" auf diesen "absoluten Gipfel politischer Perversität". Die Nazis wird diese hilflose Empörung nicht stören - sie haben ihr Ziel erreicht. Der Mythos vom gemeinen, brutalen, ja schier unangreifbaren Nazi, vor dem nun alle zittern müssen, ist gewahrt. Der Fascho-Terror soll Antifaschist/Innen einschüchtern und sie vor der "Größe" des Gegners kapitulieren lassen. Nazis und Sympathisanten sollen stolz auf ihre "Bewegung" sein, die es wagt, dem Gegner (wenn auch nur nachts an abgelegenen Orten) "vor's Haus zu schießen" und sie sollen auch selber zu Taten animiert werden. Solche hilflose Reaktionen wie diesmal nützen den Nazis aber nur. Wenn wir hier was ändern wollen, dürfen wir uns nicht vom Mythos der Nazis beeindrucken lassen - denn dieser Mythos ist nichts anderes als eine Seifenblase. Oft genug sind die Faschos schon geflitzt und sie sind vor allem in der Gruppe stark, wenn es gegen einzelne oder schwächere Leute geht! Wir müssen ihnen auch mehr direkt begegnen und tun, wovor sie Angst haben - sie gemeinsam und entschlossen bekämpfen. Denn sie sind bei weitem nicht so "hart" wie manche glauben; das bewies schon so manchen blutige Skinhead-Birne...

## Ergänzung zum JUGENDINFO 24 (Republikaner)

Beim Artikel "REP und Neonazis" sind einige Ergänzungen bzw. eine Korrektur vorzunehmen:

S. 6/7, W. Wilkening:

Neben den beschriebenen NS-Aktivitäten ist Wilkening auch noch weiter aktiv. In zwei Flugblättern aus dem Jahre 1987 taucht er ebenfalls auf: Beide Male gibt er seine Kontonummer für eventuelle Spenden an. Es handelt sich bei den Flugblättern einmal um ein Machwerk einer Jugend für deutsche Solidarität, das die "nationale Solidarität statt Überfremdung und Internationalismus" fordert. Für dieses Flugblatt ist er presserechtlich auch verantwortlich!

Das zweite Flugblatt forderte die "Freiheit für Rudolf Heß" (was sich ja erledigt hat). Es kam unter der Verantwortung von Tim Wöhrle heraus, der zur Führungsriege der Berliner Ortsgruppe der FAP gehört.

S. 8/9, R. Kendzia:

Er tauchte nicht erst jetzt bei den REP's auf; in den sechziger Jahren war er Landesvorsitzender der NPD in Berlin! Also derselben Partei, die aufgrund alliierter Bestimmungen nicht zur Wahl antreten darf und stattdessen zur Wahl der REPUBLIKANER aufruft - sie sagen selbst, daß es zum Programm der REP's kaum Unterschiede gibt!

S. 8: Detlev Rose:

Irrtümlich haben wir diesen ROSE mit einem anderen Neonazi verwechselt, der denselben Namen hat. Konkret ist eine Information falsch: Der Umfeldkontakt zu CHRISTOPHERSEN bezieht sich auf den anderen Rose. Trotz allem ist und bleibt der Berliner Typ als NS-Aktivist bekannt und ist Geschäftsführer der 'Freien Umschau' und Aktivist der DJ!



## Bildet Banden!

Natürlich ist es schon vor der Wahl der REPUBLIKANER ins Abgeordnetenhaus und in die Bezirksparlamente wichtig gewesen, daß wir uns an den Schulen und in den Stadtteilen organisieren, daß wir uns weiterentwickeln und aktionsfähige Gruppen schaffen. Gruppen, mit denen wir verhindern können (und bisher oft auch schon konnten), daß Faschisten ungestört ihre Propaganda verbreiten können und daß sie sich in unserer Gegend

oder Schule festsetzen können. Wichtig ist auch die Möglichkeit zur Aufklärung anderer Leute und auch deren Organisation. Deshalb rufen wir alle auf, die sich noch nicht organisiert haben: Schließt Euch zusammen, bildet Gruppen und überlegt Euch, wie ihr den Rassismus und Sexismus und die Faschisten bekämpfen könnt. Laßt uns auch untereinander vernetzen, so wie es heute schon teilweise eine Zusammenarbeit der Antifa-

Jugendgruppen gibt.

Wenn Ihr an Eurer Schule oder in Eurer Gegend eine eigene Gruppe aufbauen wollt, dann meldet Euch mal, wir haben die Möglichkeit, Euch Kontakte, Informationen und Material zu vermitteln und können Euch auch sicher anders unterstützen. Und laßt uns in unabhängigen Bündnissen zusammenarbeiten, vor allem in den Bezirken.



# Action gegen die „REPUBLIKANER“

Diesen Tag werden viele Menschen nicht vergessen: Wir veranstalteten am 18. Januar eine Demo gegen die REPUBLIKANER; 8.000 Menschen gingen vom Ku'damm bis zum ICC, wo die Wahlkampf-Veranstaltung der REP stattfand. Kaum waren wir angekommen, prügelte die Armee (oder war es wirklich noch "nur" die Polizei?) auf alle ein, die in den vorderen Reihen standen. Gleichgültig ob 14jährige Jugendliche oder 50jährige Frauen; selbst einen Kollegen prügeln die losgelassenen Bullen im Eifer des Gefechts zusammen.

Wie konnte es dazu kommen?

8.000 Jugendliche, Unorganisierte, Gewerkschafter/innen, Autonome und Parteiläufer/innen auf der Straße gegen REP!

Begonnen hatte es mit einer Initiative des berlinweiten Antifa-Bündnisses. Von Anfang an war klar, daß wir die Wahlveranstaltung der REP nicht ruhig hinnehmen werden. Viele wollten direkt in die REP-Veranstaltung hinein, andere waren für eine breite Demo, an der sich viele Menschen beteiligen könnten.

Wir machten beides. Während ca. 200 Leute auf die SPD-Veranstaltung im ICC gingen, um von dort aus zur Halle mit der REPUBLIKANERN zu gelangen, ging am Adenauerplatz die Demonstration los. Ca. 8.000 Menschen, massig Transparente und Sprechchöre drückten aus, was wir von Parteien wie die RE halten. "Ausländer bleiben - Nazis vertreiben", "Deutsche Polizisten schützen die Faschisten" usw. waren die Parolen. Für die meisten war die Parole "Kein Fußbreit den Faschisten" ein Ausdruck von dem, was sie selbst wollten: Keinen Raum, keine Stimme den faschistischen Parteien!

Die Stimmung war von Anfang an gut, obwohl die Bullen zuerst ein Transparent beschlagnahmten. weil dort ein zerschlagenes Hakenkreuz zu sehen war - "Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole" war die Begründung!

Uns gab das einen Vorgeschmack darauf, daß die Bullen an diesem Tag nicht mit sich spaßen lassen. Und so war es auch:

Kaum hatten die ersten Reihen der Demo die Straße vor dem ICC erreicht, gab es auch schon die ersten Angriffe durch die Polizei. Da wir vorher mit 3.000 statt mit 8.000 Leuten gerechnet hatten, dachten wir, daß vielleicht gerade mal die Straße oder der Parkplatz voll wird. Doch mit so vielen Leuten mußten wir natürlich versuchen, bis auf die Kreuzung zu kommen, da sonst viele Demonstarnt/innen noch auf der Neuen Kantsraße geblieben wären. Doch die ersten Reihen wurden sofort massiv von den militärisch auftretenden Bullen attackiert: Obwohl vorne niemand bewaffnet war oder gar Steine schmiß, schlugen die Bullen sofort drauf ein. Es war klar, daß sie eine militante Auseinandersetzung mit uns wollten, daß sie eine Spaltung und Zerschlagung der Demo anstrebten.

Da die vorderen Leute keine festen Ketten bildeten, konnten die Bullen dort niemanden festnehmen. Daraufhin schlugen sie völlig unbeherrscht auf die Menschen ein. Dabei wurde sogar einer ihrer Kollegen zusammengeschlagen, weil ihm sein Helm abgerutscht war. Später war er "von Chaoten verletzt" in der BZ zu bewundern!

Nachdem klar war, daß hier die ganze Demonstration auseinandergeprügelt werden sollte, fingen auch viele Leute an, die Bullen mit Stöcken oder Flaschen zurückzuhalten. Viele Menschen haben an diesem Tag das erste Mal was auf die Bullen geworfen, weil sie nicht ohnmächtig dieser Situation ausgeliefert sein wollten. Der Polizeiführung wurde bald klar, daß sie die Demo bzw. Kundgebung nicht auflösen können, trotzdem schaltete sie die ganze Zeit auf Provo. Nachdem sich z.B. die Situation kurze Zeit beruhigt hatte, fuhren unvermittelt zwei Wasserwerfer neben der Kundgebung auf und fingen kurz darauf an, ungezielt in die Menge zu halten. Wieder war es den Bullen gleichgültig, wer da zusammengespritzt wird; hauptsächlich die Leute werden eingeschüchtert...

Keinen Fußbreit den REP's!

Aber auch im ICC gab es Auseinandersetzungen: Nachdem die SPD-Veranstaltung beendet war (1/2 Stunde vor Beginn der REP-Veranstaltung) versuchten ca. 200 Menschen zu dem Flügel des ICC zu gelangen, wo die Faschos sich feiern lassen wollten. Natürlich war sofort ein großes Aufgebot an Zivilbullen da, Aber auch die Kampfmaschinen, die die ja auch vor'm ICC im Einsatz waren. Sie konnten aber nicht verhindern, daß noch ein Teil der Trennwände eingerissen wurden und daß auch mehrere Leute bis zur REP-Veranstaltung reinkamen.

Dort hatten die 'Republikaner' ihre Bodyguards aufgestellt, die auf Jede/n brutal losgingen, der oder die eine Parole gegen die Faschos rief. Der Vorsitzende und Ex-SS-Freiwillige Franz Schönhuber wettete gegen die "Chaoten" (Antifaschist/innen) und Juden, ganz wie er es einst gelernt hat. Nur der massiv anwesenden Presse war es zu verdanken, daß nicht mehr Leute von den REP-Schlägern verletzt wurden.

Der Terror, der vor dem ICC auf uns ausgeübt wurde, hatte den Zweck, die Antifaschist/innen zu spalten. Durch das Provozieren von Steinwürfen (als Schutz gegen die Bullen) wollte sich Kewenigs Prügelmachinery den Vorwand liefern, uns einzumachen. Sie wollten erreichen, daß sich der Rest der Demo von uns distanziert und abhaut und daß der antifaschistische Widerstand in der Öffentlichkeit als "von Chaoten gesteuert" hingestellt werden kann.

Hat aber nicht geklappt. Zwar sind viele Leute abgehauen, als sie den brutalen Bulleneinsatz mitgekriegt haben, aber die Einheit der Antifas konnte dadurch kaum verhindert werden.

Ein anderer Effekt fällt den Bullen bald wieder selbst auf die Füße: Was wir an theoretischer Arbeit leisten, nämlich Leute vom wirklichen Charakter dieses Systems zu überzeugen, schaffen die Bullen durch die Praxis. Viele der Jugendlichen vor'm ICC waren erst das erste oder zweite Mal auf 'ner Demo und haben viel gelernt. Ob den Bullen klar ist, daß sie große Teile der Leute radikalisieren? Sie schaffen sich mit solchen Einsätzen wie am ICC ihre neue Gegner-Generation. Und wir lernen! Antifaschismus wird niemals vom Staat ausgehen können, dieser Mittwoch hat uns klargemacht, daß nur eine selbstorganisierte und unabhängige Bewegung von unten Rechtsextremismus, Sexismus und Rassismus vernichten kann!

## ABO nniert das ANTIFA JUGENDINFO!

○ 12 Ausgaben = 20 DM  
○ Komplett-Abo\* = 25 DM

\*KOMPLETT-ABO: Eine Jahr lang alle JUGENDINFOS, sowie Flugblätter, Plakate und Presseerklärungen der ANTIFA JUGENDFRONT

Zahlbar im Voraus bar oder per Scheck  
ANTIFA JUGENDINFO, Gneisenaustr. 2a, 1000 Berlin 61

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

### 8.000 oder wie?

Nach dieser Demo fragen sich sicher wieder Viele, wie die unterschiedlichen Teilnehmer/innen-Zahlen bei den Demos zustande kommen.

Z.B. schreiben wir hier von 8.000 Menschen, die sich zur Demo zusammengefunden haben, während die Bullen (und damit die Presse) von ca. 5-6.000 Leuten spricht.

Die Erklärung ist einfach:

Nach der Demo am 9. November gegen die Verstrickung von Kapital und Faschismus sagte ein leitender Polizeiknabe im SFB, daß die "Schätzungen" der Bullen bei regierungsfeindlichen Demos immer um ca. 1/3 unter den tatsächlichen Zahlen liegen, während es bei regierungsfreundlichen Kundgebungen eher etwas höher ausfällt.



Deutsche Recken im heldenhaften Kampf gegen die antifaschistischen Horden...

VOR 70 JAHREN:

# Die Ermordung von Karl und Rosa

"Die Bande darf nicht mehr lebend das Eden-Hotel verlassen!" hatte der Hauptmann der Garde-Kavallerie-Schützen-Division, die hier, gegenüber dem Zoo stationiert war, gesagt, als am 15.1.1919 Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg hierhergebracht wurden. Kurz danach wurde Karl zum Neuen See im Tiergarten gebracht, wo seine Bewacher ihm befahlen, auszusteigen und sich die Beine zu vertreten. Dann schossen sie ihm in den Rücken, eine Mordmethode, deren sich später immer wieder die GeStaPo bediente: "Auf der Flucht erschossen!". Einige Minuten später wurde Rosa herausgeführt. Ein hinter der Ecke versteckter Soldat schlug sie mit dem Gewehrkolben nieder. Sie wurde zu einem Auto geschleppt, erschossen und in den Landwehrkanal geworfen. Sie mußte sterben, weil sie Kommunistin, Revolutionärin, emanzipierte Frau und Jüdin war. Seitdem ist sie noch viele Male ermordet worden: durch Schändung und Abriss der für sie errichteten Ehrenmale, verleumderische Haßtiraden bis auf den heutigen Tag und Vernichtung in Ost und West.

1871 im damals zum Zarenreich gehörenden Polen geboren, mußte sie schon mit 18 nach Deutschland fliehen, weil sie einer revolutionären Gruppe angehört hatte. Nach einem Studium in der Schweiz machte sie sich in der SPD bald einen Namen als konsequent revolutionäre Gegnerin der Revisionisten um Bernstein, die den Kapitalismus lediglich reformieren wollten. 1905 ging sie illegal nach Polen zurück, um in der damaligen Revolution mitzukämpfen. Zurück in Deutschland war sie entschiedene Gegnerin des imperialistischen I. Weltkrieges. Darum kam sie ins Gefängnis und wurde erst im November '18 befreit. Noch aus dem Gefängnis heraus wurde sie neben Karl zur zentralen Person in der Spartakusgruppe, aus welcher heraus einen Monat vor ihrer Ermordung die KPD ent-

stand, deren Vorsitzender Karl Liebknecht wurde. Der ebenfalls 1871 geborene Sohn des bekannten Sozialdemokraten Wilhelm Liebknecht war zum Wortführer des Teils des deutschen Proletariats geworden, der sich nicht vom Sozialimperialismus des deutschen Kaiserreichs hatte ködern lassen. Jene erfolgreiche Strategie sollte die ArbeiterInnen durch Militarismus und nationalen Chauvinismus von der eigentlichen Wurzel ihrer Probleme, dem Kapitalismus, ablenken.

Allerdings hatte Karl nie den Ruhm erlangt, den Rosa als eine der bedeutendsten Theoretikerinnen des Sozialismus hatte. Sie war Wortführerin des revolutionären Teils der SPD und scharfe Gegnerin der Reformen Kautsky und Bernstein. Mit ihren Vorstellungen von Massenstreiks und Meinungsfreiheit innerhalb des revolutionären Proletariats (in diesem Zusammenhang entstand das Zitat von der Freiheit, die immer die Freiheit des andersdenkenden zu sein hat) stieß sie aber auch mit dem Zentralismus Lenins zusammen. Deshalb wurde sie in der DDR lange abgelehnt.

Als emanzipierte Frau, Jüdin und Kommunistin paßte sie auf alle Schablonen, die die Konterrevolution und die Bourgeoisie, aber auch die eigenen Genossen, sich von den bösen RevolutionärInnen machten. So setzte 1918 eine Hetzkampagne gegen sie und Karl ein. Auf Plakaten wurde zu ihrer Ermordung aufgerufen. Die Regierung der ArbeiterInnenverräter Ebert und Scheidemann, Mehrheits-SPD, duldete diese offene Volksverhetzung, die durchaus in ihrem Sinne war. Die Parteizeitung "Vorwärts" hetzte fröhlich mit. Im Januar '19 brach der Januaraufstand aus. Zu seiner Niederschlagung bediente sich der Reichswehrminister Noske - auch er SPD - der reaktionärsten Teile der Armee und der Freicorps, der Truppen der Konterrevolution, die später zum großen Teil in die NSDAP übergingen und von denen einige, so die Brigade Ehrhard mit dem Hakenkreuz am Stahlhelm, offen frühfaschistisch waren. Dieser deutschnationalen bis frühfaschistischen Ecke gehörten wohl auch die Mörder von Karl und Rosa aus der Garde-Kavallerie-Schützen-Division an.

Dabei waren die beiden zunächst gegen den Aufstand im Januar gewesen, den sie zu Recht für verfrüht hielten. Als er dann am 5./6. Januar ausbrach, beteiligten sich Rosa und Karl dennoch daran. Nach der Niederschlagung durch die erzreaktionären Truppen Noskes (er hatte von sich selber gesagt: "Einer muß ja den Bluthund machen...") versteckten sie sich mehrere Tage bei verschiedener Berliner GenossInnen, bis die Wilmsdorfer Bürgerwehr sie am 15.1. verhaftete und ins Eden-Hotel brachte. Nachdem der geplante, kaltblütige Mord an ihnen ausgeführt war, behauptete die Presse, die wütende Menge habe sie erschlagen.

Die Mörder von Rosa und Karl stehen eindeutig in der politischen Linie der Nazis. Sie waren die ersten Opfer jener Entwicklung, die zu den Massenmorden der Faschisten führten. Hunderte und tausende von Klassenbewußten ArbeiterInnen und anderen wurden nach ihnen ermordet.

Bis heute verweigert die Stadt Westberlin ihnen ein Denkmal, während ihr pensionierter Mörder sich noch in den sechziger Jahren in der BRD seiner Bluttat rühmen konnte.

Für ReaktionärInnen jeder Art bleibt Rosa ein Haßobjekt erster Güte. U.a. wird das in privater Initiative dann doch noch für sie errichtete Denkmal immer wieder, z.B. mit Hakenkreuzen oder Schweinsköpfen, zuletzt am 8.1.'89.

Für uns bleiben Rosa und Karl konsequente VorkämpferInnen für Revolution und Freiheit.



Rosa Luxemburg